

WOLBERGS **MACHT'S!**

SPD



*Unser Programm
für Regensburg.*

**JOACHIM
WOLBERGS**

Ihr Oberbürgermeister für Regensburg.

er kniet sich rein!

DAS TEAM FÜR DEN STADTRAT!

SPD

1 JOACHIM WOLBERGS
Bürgermeister

2 MARGIT WILD MdL
Stadträtin

3 NORBERT HARTL
Dipl. Ing. (FH), Stadtrat

4 KATJA VOGEL
Marketing-Referentin

5 DR. THOMAS BURGER
Diplom-Physiker, Stadtrat

6 CHRISTA MEIER
Oberbürgermeisterin a.D., Stadträtin

7 MICHAEL STAAB
Personalleiter

8 GERTRUD MALTZ-SCHWARZFISCHER
Archäologin, Stadträtin

9 DR. KLAUS RAPPERT
Richter, Stadtrat

10 EVELYN KOLBE-STOCKERT
Juristin

11 TOBIAS HAMMERL, M. A.
Museumsleiter

12 ELISABETH CHRISTOPH
Hausfrau, Stadträtin

13 JUBA AKILI
Student

14 MARGOT NEUNER
Hausfrau, Stadträtin

15 HANS HOLLER
Lokbetriebsinspektor, Stadtrat

16 DR. CAROLIN HAGL
Referatsleiterin

17 THOMAS THUROW
Augenoptikermeister

18 DAGMAR KICK
Beamtin

19 NORMAN BARTSCH
Arzt

20 BRIGITTE WILHELM
Industriekauffrau

21 NORBERT FRITSCH
Schulamtsdirektor a.D.

22 ASTRID ENDERL
Personalreferentin

23 MATTHIAS VERNIM
Wissensch. Mitarbeiter

24 MELEK YELKENCI
Studentin

25 KARL BRUNNBAUER
Industriemeister

26 EVELYN WILD
Dipl. Sozialpädagogin

27 ERNST ZIERER
Fachkrankenpfleger

28 PETRA GANGL
Stellv. Betriebsratsvors.

29 MARIUS MEIER
Student

30 VALERIE FISCHER
Auszubildende

31 MAXIMILIAN FRITSCH
Sachgebietsleiter

32 GISELA CONRAD
Künstlerin

33 THOMAS RUDNER
Geschäftsführer

34 CAROLIN SALVAMOSER
Rechtsreferendarin

35 PROF. DR. JOCHEN MECKE
Universitätsprofessor

36 DORIS BIEDERMANN
Textil-Einzelhändlerin

37 MARKUS PANZER
Kaufm. Angestellter

38 GABRIELE KLEINER
Beamtin

39 ALEXANDER MILEK
Rechtsanwalt

40 PROF. DR. SABINE RIECKHOFF
Archäologin

41 RUPERT KARL
Rentner

42 BRIGITTE BERNDT
Schmuckgestalterin

43 HELMUT KAGERER
Dozent für Jazzgitarre

44 BRIGITTA ALKOFER
Director Int. Marketing

45 DR. WOLFGANG SCHIEDER
Zahnarzt

46 ROSITA SCHOTTENLOHER
Altenpflegerin

47 DETLEF STAUDE
Sachbearbeiter

48 MARION MIEDEL
Verw.fachangestellte

49 REINER HUMMEL
Unternehmer

50 ANJA WOLBERGS
Bankkauffrau

**TEAM
JOACHIM
WOLBERGS**

wir knien uns rein!

INHALTSVERZEICHNIS.

1. GRUNDLAGEN

- 1.1. Bürgerbeteiligung
- 1.2. Regensburg und die Region

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT UND GLEICHE CHANCEN – EIN GRUNDRECHT

- 2.1. Kinder und Familien
 - 2.1.1. Bildung und Betreuung
 - 2.1.2. Gutes Lebensumfeld
 - 2.1.3. Schutz von Kindern
- 2.2. Junge Menschen
- 2.3. Gleichstellung von Frauen und Männern
- 2.4. Menschen mit Handicap
- 2.5. Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund
- 2.6. Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger
- 2.7. Soziale Gerechtigkeit und Vielfalt

3. LEBENSQUALITÄT

- 3.1. Bildungsangebote
- 3.2. Kultur
- 3.3. Sport
- 3.4. Freizeit
- 3.5. Öffentliche Sicherheit
- 3.6. Gesundheit

4. WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT, ARBEIT UND FINANZEN

- 4.1. Regensburg als Wirtschaftsstandort
 - 4.1.1. Infrastruktur
 - 4.1.2. Industrie und Gewerbeansiedlung
 - 4.1.3. Tourismus und Stadtmarketing
 - 4.1.4. Einkaufsstadt Regensburg
- 4.2. Hochschulen und Wissenschaft in Regensburg

4.3. Arbeit

- 4.3.1. Arbeitsplatzsicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- 4.3.2. Gerechter Lohn für gute Arbeit

4.4. Finanzen der Stadt Regensburg

5. BAUEN, WOHNEN, MOBILITÄT UND UMWELT

5.1. Stadtplanung

5.2. Wohnen

5.3. Mobilität

- 5.3.1. Straßen und Brücken - Individualverkehr
- 5.3.2. Radverkehr
- 5.3.3. ÖPNV

5.4. Altstadt

5.5. Umwelt

- 5.5.1. Nachhaltige Umwelt-, Energie- und Klimapolitik
- 5.5.2. Grünflächen
- 5.5.3. Gewässerschutz und Sicherung des Trinkwassers

6. STADTVERWALTUNG UND IHRE TOCHTERUNTERNEHMEN

Schlussbemerkung

Anlage 1: Kurzzusammenfassung der Haushaltsstudie
Anlage 2: Kurzzusammenfassung der Kinderstudie

VORWORT.

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

Sie halten jetzt das Regierungsprogramm der Regensburger SPD und ihres OB-Kandidaten Joachim Wolbergs in Händen.

Ein gutes Programm mit Vorstellungen und konkreten Vorschlägen für das Leben in unserer schönen Stadt.

Wir haben dieses Programm in zahlreichen Fachgesprächen mit Verbänden, Organisationen und Einzelpersonen erarbeitet. Aber natürlich war auch unsere Arbeit aus den vergangenen sechs Jahren Grundlage.

Wir haben aber auch in einer groß angelegten Haushaltsbefragung und einer Kinderstudie unter wissenschaftlicher Begleitung erstmals etwas getan, **was noch nie eine Partei in Regensburg geschafft hat, nämlich die Vorstellungen von Kindern in unser Programm mit einfließen zu lassen** und allen Regensburgerinnen und Regensburgern die Möglichkeit

zu geben, sich mit ihren Ideen an der Erarbeitung unseres Programms zu beteiligen.

Die Ergebnisse dieser Studien finden Sie in Form von Kurzzusammenfassungen als Anlagen zu diesem Programm.

Bei allen, die daran mitgewirkt haben, möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Dieses Programm ist keine Bilanz unserer Arbeit, sondern unserer Vorstellungen davon, was in den nächsten Jahren getan werden muss, **damit unsere Stadt auch in Zukunft ein starker Wirtschaftsstandort bleibt, aber auch den Menschen eine einzigartige Lebensqualität bietet.**

Wir leben in einer wunderbaren Stadt. Den meisten von uns geht es gut, manchen aber auch nicht. Die Stadt hat sich in

den letzten sechs Jahren weiter positiv entwickelt, sie ist vor allem sozial gerechter geworden. Das ist vor allem unseren Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen in den letzten sechs Jahren zu verdanken.

Wir wollen gemeinsam mit Ihnen an der Zukunft unserer Stadt bauen, um das Leben noch besser zu machen.

Das ist Politik! Ganz einfach: Das Leben besser machen wollen.

In diesem Sinne hoffen wir, Ihr Interesse an unseren Vorstellungen geweckt zu haben. Für Kritik und Anregungen zu unserem Programm sind wir dankbar. Ein Programm ist nichts Statisches, sondern wird permanent fortentwickelt. Es beansprucht auch nicht, sämtliche Themen zu beinhalten. Eine Stadt entwickelt sich, dies bringt jeden Tag auch neue

Herausforderungen und verlangt von uns zielgerichtete Antworten auf neue Fragen.

Viel Spaß und Interesse beim Lesen unseres Programms!

Ihr



Joachim Wolbergs
Oberbürgermeisterkandidat

1. GRUNDLAGEN.



1.1. BÜRGERBETEILIGUNG.

Die Regensburgerinnen und Regensburger lieben ihre Stadt. Viele Bürgerbeteiligungsverfahren in den vergangenen Jahren haben uns gezeigt, dass sie mitgestalten wollen. Auch unsere Haushaltsstudie und die Befragung von Kindern hat dies mehr als deutlich ergeben.

Deshalb wird unsere Politik in den nächsten 6 Jahren davon bestimmt sein, auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern ihre Lebenswirklichkeit gemeinsam zu gestalten. **Wir werden sie stärker und direkter an der Meinungsbildung und den kommunalpolitischen Entscheidungen beteiligen.**

Das wollen wir erreichen durch:

- frühzeitige Information.
- Transparenz.
- Dialog auf Augenhöhe.

Hierzu dienen insbesondere:

- **die Verbesserung der Informationen** über wesentliche Vorhaben der Stadt Regensburg durch Nutzung verschiedener Medien (z.B. Internet, soziale Netzwerke und Printmedien).
- **regelmäßige Meinungsbildung zu bestimmten Themen** durch Umfragen oder Abstimmungen im Internet.
- **Bürgeranhörungen und Bürgerinformationsveranstaltungen** und die Unterstützung von Bürgervereinen.
- eine **regelmäßige Befragung aller Haushalte** zur Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger.
- eine **institutionalisierte Beteiligung von Kindern und jungen Menschen** an allen wesentlichen kommunalpolitischen Fragen. Dabei wollen wir besonders Wünsche und Vorschläge zur Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes in den Stadtteilen berücksichtigen. Durch eine Bedarfserhebung wird ein Handlungskatalog erarbeitet. Es wird ein

1. GRUNDLAGEN.

Kinderbüro beim Oberbürgermeister eingerichtet, in dem auch **regelmäßige Sprechstunden des Oberbürgermeisters speziell für Kinder** stattfinden.

- **die Einbindung von Seniorinnen und Senioren** sowie Menschen mit Handicap in alle sie betreffende Fragen.
- durch **die Stärkung des Senioren- und Behindertenbeirats**. Diese werden dafür mit erhöhten Budgets ausgestattet und auch durch spezielle öffentliche Veranstaltungen für diesen Personenkreis unterstützt.
- **einen „Zukunftsrat“ angesiedelt beim Oberbürgermeister**, bestehend aus Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und den Glaubensgemeinschaften zu allgemeinen Zukunftsfragen des Lebens in unserer Stadt.

1.2. REGENSBURG UND DIE REGION.

Die Menschen in der Region denken nicht in Gebietskörperschaften sondern in Lebensräumen. **Deshalb gewinnt Regionalpolitik eine zentrale Bedeutung**. Die interkommunale Zusammenarbeit in der Region Regensburg muss in den kommenden Jahren deutlich intensiviert und verbessert werden. **Das gilt für fast alle Politikfelder**.

Wir streben eine enge Kooperation mit dem Landkreis und allen Umlandgemeinden an.

Das wollen wir erreichen durch:

- Vereinbarungen mit dem Landkreis und den Umlandgemeinden über die **Zusammenarbeit im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich und zu Fragen der Infrastruktur**.
- **durch gemeinsame Zweckverbände** überall dort, wo sie im Rahmen der Zusammenarbeit sinnvoll sind (z.B. bei Bildungseinrichtungen).
- **durch eine gemeinsame Marketing- und Tourismusstrategie** für die gesamte Region.

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.



2. SOZIALE GERECHTIGKEIT UND GLEICHE CHANCEN – EIN GRUNDRECHT.

Für uns heißt soziale Gerechtigkeit vor allem, dass alle Mitbürgerinnen und Mitbürger unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrem Alter, ihrer sexuellen Prägung oder ihrer ethnischen Herkunft die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben müssen.

Der Grundstein hierfür wird schon im Kindesalter gelegt. Dabei geht es uns vor allem um die Menschen, die in speziellen Lebenslagen auf unsere Hilfe angewiesen sind. **Das gilt also für Kinder und für junge Menschen**, die nichts für ihre Herkunft können, für Alleinerziehende, für Menschen mit Handicap, für kranke Menschen, für Migranten, aber auch und gerade für viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wir wollen in Zukunft die Sozialpolitik der Stadt auf eine solide Datengrundlage stellen. Dafür führen wir die Sozialberichterstattung nicht nur kontinuierlich fort, sondern weiten diese abhängig von der gesellschaftlichen Entwicklung auf relevante Fragen und Problemstellungen aus.

2.1. KINDER UND FAMILIEN.

Kinder sind unsere Zukunft. Wir werden alles daran setzen, ihre Ausgangschancen gut zu gestalten, unabhängig von Abstammung und Milieu. Das ist einfach nur gerecht und im Übrigen auch wirtschaftlich. Den Familien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. **Deshalb werden wir Familienzentren und Stützpunkte, aber auch Stadtteilprojekte konsequent weiter ausbauen.** Ein weiteres Familien- und Quartierszentrum werden wir im Kasernenviertel realisieren.

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.

2.1.1. BILDUNG UND BETREUUNG.

Die SPD setzt sich auch in den nächsten Jahren für eine weitere **Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten** ein.

Wir befürworten:

- die **Weiterentwicklung** eines einkommensabhängigen Beitragssystems im Bereich der Kinderbetreuung.
- auf Dauer die **schrittweise Abschaffung von Elternbeiträgen**, um finanzielle Benachteiligungen von Familien zu reduzieren. Hierbei ist insbesondere auf den Freistaat Bayern einzuwirken.
- **allen Kindern** nach dem vollendeten ersten Lebensjahr eine Ganztagsbetreuung zu ermöglichen.
- Aufbau eines Kindertagespflegezentrums.
- die **integrative Arbeit** in den Kinderbetreuungseinrichtungen deutlich auszubauen.

- die **weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten**, orientiert an den Bedürfnissen der Eltern.

2.1.2. GUTES LEBENSUMFELD.

Die SPD will ein **kinderfreundliches und für Kinder sicheres Regensburg**.

Dazu gehören:

- die **Verkehrsberuhigung** von Wohngebieten.
- mehr Maßnahmen zur **Schulwegsicherheit**.
- die Ausstattung der **Kinderspielplätze mit abwechslungsreichen Angeboten**.
- die **Fortführung und der Ausbau der Ferienmaßnahmen**, z.B. Stadtranderholung, Ferienpassaktionen und stadtteilgebundene Projekte.

- die **aktive Beteiligung von Kindern** an der Gestaltung ihres Umfeldes, z.B. von Spielplätzen und Schulhöfen.
- **dauerhafte finanzielle Absicherung** der Kinder- und Jugendfarm.

2.1.3. SCHUTZ VON KINDERN.

Zunehmend müssen Kinder in Obhut genommen werden, weil sich deren Lebensumstände teils deutlich verschlechtert haben. Funktionierende Bindungen sind entfallen, Wertesysteme greifen kaum mehr und vielfach sind Familien mit ihrer Situation einfach überfordert. **Allen Kindern in diesen Lebenslagen müssen wir eine Chance geben.**

Das erreichen wir durch:

- **Sensibilisierung der gesamten Öffentlichkeit** für den

Schutz von Kindern vor häuslicher Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung.

- Ausbau des **sozialpädagogischen Fachdienstes**.
- **Weiterentwicklung der Erziehungsberatung** im Sinne einer aufsuchenden Tätigkeit.
- **Stärkung der Jugendschutzstelle**, insbesondere im Bereich der Inobhutnahmen, aber auch der Präventionsangebote, hier besonders in der Medienpädagogik.



2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.

- Aufbau des **Projekts „Nachtwanderer“**.
- weiterer Ausbau der **Jugendsozialarbeit an Schulen**.
- **Stärkung von Pflegefamilien** und Bereitschaftspflegefamilien.
- **Schaffung eines Kinderschutzhauses** zur kurzfristigen Unterbringung von in Obhut genommenen Kindern.
- **verstärkten Einsatz von Stiftungsmitteln** zur Bekämpfung von Kinderarmut und Ausweitung des Bildungs- und Teilhabepaketes.
- Einführung des **Projekts „Notinsel“** in der gesamten Stadt.

2.2. JUNGE MENSCHEN.

Regensburg muss für junge Menschen eine attraktive Stadt sein. Der Erfolg dieser Stadt hat auch und gerade damit zu

tu, dass junge Menschen sich hier wohlfühlen. Ihre Lebenswelt wollen wir in besonderer Weise unterstützen durch:

- **Stärkung und Weiterentwicklung** kultureller, sozialer und politischer Bildungsangebote.
- **vernetzte Angebote** bei der Suche eines Ausbildungsplatzes bereits innerhalb des Schullebens.
- **zusätzliche Orientierungshilfen** bei der Berufswahl.
- die Weiterentwicklung einer **stadtteilorientierten und offenen Jugendarbeit**.
- **ausreichend Freizeitprogramme** für junge Menschen.
- **erhöhte Förderung des Stadtjugendrings** und der ihm angeschlossenen Verbände.
- **die Bereitstellung von öffentlichen Treffpunkten**, die von jungen Menschen selbst verwaltet und gestaltet werden können.

- **zusätzliche Angebote für junge Menschen**, auch in kultureller Hinsicht, im Rahmen des neuen Entwicklungsgebietes innerer Stadtosten.
- **eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit im Stadtwesten** im Rahmen der weiteren Entwicklung des „Dörnbergviertels“.

2.3. GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN.

Ziel sozialdemokratischer Politik war immer die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Wir setzen uns für eine positivere Entwicklung der Gleichstellung ein und fördern das selbstbestimmte und selbstbewusste Leben der Geschlechter. **Dazu müssen Benachteiligungen auf Grund des Geschlechts bewusst gemacht und beseitigt werden.**

Wir stärken deshalb:

- **die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten** der Stadt Regensburg.
- **die Arbeit der Regensburger Frauenverbände** und Fachberatungsstellen.
- **die Träger der Regensburger Frauenhäuser** durch finanzielle Förderung, aber auch durch die Schaffung weiterer Räumlichkeiten.

Wir wollen:

- **die Erhöhung des Anteils von Frauen** in Führungspositionen in der Stadtverwaltung und bei den städtischen Tochterunternehmen.
- in Verhandlungen mit den im Stadtrat vertretenen Parteien und Gruppen eine **Quotenregelung von Aufsichts- und Verwaltungsräten** vereinbaren.

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.

- in der Stadtverwaltung und bei städtischen Tochterunternehmen die **Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer weiter verbessern**, insbesondere um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern (z.B. zusätzliche Teilzeitmodelle, Telearbeit, etc.).
- **bei Straßenbenennungen** bevorzugt Frauennamen auswählen.
- bei Vergaben in Zukunft **besonders gendersensible Firmen** berücksichtigen.

2.4. MENSCHEN MIT HANDICAP.

Jeder Mensch hat einen Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Die Inklusion von Menschen mit Handicap hat für uns einen

sehr hohen Stellenwert. Inklusion bedeutet die Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt, den Abbau von Barrieren und Diskriminierung. **Das Recht auf Inklusion ist als Menschenrecht unteilbar** und bezieht sich somit auf das Recht aller Menschen auf volle gesellschaftliche Teilhabe.

Im Rahmen der Inklusion setzen wir uns ein für:

- **den Ausbau und die Weiterentwicklung** inklusiver Maßnahmen in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen.
- **Ausbildungs- und Arbeitsplätze** für Menschen mit Handicap bei der Stadtverwaltung und den städtischen Tochterunternehmen.
- **die Einführung eines/einer Beauftragten** für Menschen mit Handicap.
- **eine barrierefreie, rollstuhlgängige Gestaltung** von Straßen, Plätzen, Überwegen, öffentlichen Gebäuden und beim ÖPNV.

- **die Berücksichtigung der Belange und besonderen Bedürfnisse** von Menschen mit Handicap im Wohnungsbau und die Unterstützung von inklusiven Wohnprojekten.
- **die Teilhabe von Menschen mit Handicap** am kulturellen Leben als Kulturschaffende ebenso, wie für die Nutzung kultureller Angebote.
- **die weitestgehende Barrierefreiheit** bei allen städtischen Veranstaltungen.
- die konsequente Umsetzung der Ergebnisse des **Projektes „Regensburg Inklusiv“**.

2.5. MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND.

Regensburg wächst und wird immer vielfältiger. Migranten und deren Nachkommen stellen inzwischen fast ein Drittel

der Regensburger Bevölkerung, bei Kindern unter zehn Jahren bereits über die Hälfte. Kommunale Politik für und mit diesen Menschen ist deshalb heute eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht.

Wir wollen deshalb:

- **für die Stadt ein ganzheitliches Integrationskonzept verwirklichen**, das auf breiter Basis erarbeitet und im Stadtrat beschlossen wird. Wichtige Aspekte sind dabei u.a. die Entwicklung eines städtischen Integrationsleitbilds und ein konkretes Aufgabenprofil für die städtische Integrationsstelle. **Die weitere Entwicklung des Konzepts soll unter breiter Beteiligung von Politik, Verwaltung sowie den Bürgerinnen und Bürgern sichergestellt werden.**
- **die interkulturelle Öffnung und Orientierung der Stadtverwaltung anstreben**, insbesondere durch Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.

Auszubildenden mit Migrationshintergrund.

Die interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit des städtischen Personals soll gefördert werden.

- **das Bürgerzentrum, Einwohnermeldeamt und die Ausländerbehörde** zu einer ersten Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger zusammenführen und die Entwicklung der Ausländerbehörde zu einer modernen Dienstleistungseinrichtung vorantreiben.
- **ein regelmäßiges städtisches Integrationsmonitoring** auf Basis des ersten Integrationsberichts einführen, um die Wirkung integrationspolitischer Maßnahmen zu überprüfen, weiteren Handlungsbedarf aufzuzeigen und eine Versachlichung der Integrationsdebatte zu erreichen.
- **die Ausländer- und Aussiedlerbeiräte durch ein neues Gremium ersetzen** und weiterentwickeln, das die Interessen aller Regensburgerinnen und Regensburger mit Migrationshintergrund politisch vertritt.

- **die Integration durch Sprachförderung in Deutsch** und Förderung der Mehrsprachigkeit (Muttersprache).
- Initiativen und Maßnahmen voranbringen, die das Verständnis im Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft fördern und **die alltäglichen Diskriminierungen bekämpfen.**

2.6. ÄLTERE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER.

Der Anteil älterer Menschen in Regensburg steigt ständig. **Wir wollen die Potentiale der Älteren für die Weiterentwicklung der solidarischen Gesellschaft nutzen.** Wohnen, Gesundheit, Verkehr und kulturelle Teilhabe sind Bereiche, in denen wir mehr altersgerechte Infrastruktur, Dienstleistungen und Angebote schaffen müssen.

Wir setzen uns deshalb ein für:

- die Stärkung des **Treffpunkts Seniorenbüro.**
- **die Unterstützung der Seniorenarbeit** der Wohlfahrtsverbände und Kirchen.
- **die Unterstützung der Arbeit** der Seniorengruppen und -vereinigungen in der Stadt.
- **zusätzliche Angebote für Seniorinnen und Senioren** in Kultur, Sport und Erwachsenenbildung.
- **die Stärkung der Arbeit** des Regensburger Seniorenbeirats.
- mehr altersgerechte Wohnungen.
- **Betreuungsangebote für ein selbstbestimmtes Leben** in der gewohnten Umgebung, u.a. durch Erhöhung der Investitionskostenförderungen für ambulante Dienste.
- Projekte der Nachbarschaftshilfe wie **„Regensburgs nette Nachbarn (ReNeNa)“**, die wir weiter ausbauen werden.

- **Angebote der Tages- und Kurzzeitpflege**, vorrangig in Kooperation mit den freien Trägern.
- **den Erhalt und den Ausbau von Pflegeeinrichtungen** und Hilfen in städtischer Hand, wie z.B. das Bürgerheim Kumpfmühl.

Um all diese Bemühungen zu unterstützen, wird beim Senioren- und Stiftungsamt ein **Kompetenzzentrum „Alt werden in Regensburg“** unter Beteiligung externer Träger geschaffen. Dezentrale Beratungs- und Hilfsangebote werden vermehrt anbieten.

2. SOZIALE GERECHTIGKEIT.

2.7. SOZIALE GERECHTIGKEIT UND VIELFALT.

Gesamtgesellschaftliche Veränderungen schlagen häufig finanziell und organisatorisch auf Städte und Gemeinden durch.

Vieles, was früher in Familie oder Nachbarschaft bewältigt worden ist, wird heute zur Aufgabe der öffentlichen Hand. Hierbei spielt die kommunale Sozialpolitik, insbesondere aus Präventionsgründen, eine immer bedeutendere Rolle.

Wir unterstützen hierbei mehr als bisher das Engagement:

- der **sozialen Initiativen** und der ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine.
- von Schwulen- und Lesbeninitiativen. **Beim CSD wird die Stadt als Mitveranstalter fungieren.**
- der Ehrenamtlichen durch die Freiwilligenagentur.

- der **Selbsthilfegruppen** und ihrer Dachorganisation KISS.
- der **Schuldnerberatungsstellen** der freien Träger der Wohlfahrtspflege.
- **vieler privater Initiativen**, wie z.B. Elternvereinigungen und Schulfördervereinen.
- der **Tafel e.V.** und des **Strohalm e.V.**
- der **sozialen Futterstelle** und des Tierheims.

In vielen individuell schwierigen Lebenslagen greifen keine sozialen Sicherungssysteme.

Deshalb werden wir:

- **verstärkt Stiftungsmittel einsetzen, um individuelle Notlagen zu beseitigen.** In diesem Zusammenhang sollen auch neue Projekte zur Armutsbekämpfung initiiert werden. **Die Aktion Kinderbaum wird zu einer Ganzjahresaktion fortentwickelt.**

- **einen allgemeinen Sozialdienst aufbauen**, der Menschen in schwierigen Situationen auch über einen längeren Zeitraum begleitet.
- **die Notwohnanlagen dem Sozialreferat zuordnen** und eine sozialpädagogische Betreuung der Menschen dort sicherstellen.
- **in Kooperation mit dem Bezirk** eine räumliche Anlaufstelle für drogenabhängige und drogenkranke Menschen schaffen, um ihnen mit Fachpersonal die Chance zum Erlernen einer Tagesstruktur zu ermöglichen. **Die Arbeit der beiden Streetworker in diesem Bereich wird fortgesetzt.**
- **den Ausschuss für Soziales und allgemeine Stiftungsangelegenheiten** als Beratungsorgan der Stadt aufwerten und die freien Träger wieder mit einem Beteiligungsrecht ausstatten.

Auf vielfachen Wunsch werden wir, um verstärkt Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, eine Regensburg-Karte mit Vergünstigungen im ÖPNV, bei kulturellen Veranstaltungen und in anderen Bereichen einführen. Diese Karte wird jeweils für 6 Monate an Bedürftige und andere Personengruppen abgegeben (z.B. Ehrenamtliche/Pflegefamilien).

3. LEBENSQUALITÄT.



3. LEBENSQUALITÄT.

Regensburg soll eine Stadt mit attraktiven Lebensbedingungen und einem breiten Angebot an Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger sein.

3.1. BILDUNGSANGEBOTE.

Bildung ist ein wichtiger Baustein für den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft. Sie ist Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben jedes Einzelnen.

Bildung macht den sozialen Aufstieg möglich und trägt dazu bei, die hohen Anforderungen in Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt erfüllen zu können. Deshalb ist ein individuelles und umfassendes Bildungs- und Weiterbildungsangebot für alle notwendig.

Daher setzen wir uns ein für:

- **die frühkindliche Bildung** in Kinderbetreuungseinrichtungen.
- **weitere Ganztagsangebote** in allen Schularten, insbesondere als gebundene Ganztagschule.
- **die bedarfsgerechte und moderne Ausstattung** unserer Schulen und deren konsequente weitere Sanierung.
- **die Förderung** von offenen Ganztagsangeboten an Schulen.
- **die Ausweitung** der Jugendsozialarbeit an allen Schularten.
- **den Ausbau** integrativer Maßnahmen.
- **eine führende Rolle der Volkshochschule Regensburg** mit ihrem umfangreichen Angebot.
- **die Förderung** sonstiger Erwachsenenbildungseinrichtungen.

3. LEBENSQUALITÄT.

- **ein neues Bildungszentrum** nach dem Vorbild des BIC im Köwe-Center im Bereich des Zuckerfabrikareals.
- **die finanzielle Absicherung des HASA-Kurses**, ein Kurs zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses.
- **den Ausbau von Stadtteilbüchereien** und der Hauptstelle. In diesem Zusammenhang ist die schnelle Schaffung eines Bildungszentrums im Stadtosten (nördlicher Rübenhof) zu sehen und die **Einführung eines Büchereibusses**, der verschiedene Stadtteile mit Angeboten versorgt.

3.2. KULTUR.

Kultur ist mehr als Kunst. Wo wir Fehler machen oder unvollkommen bleiben, macht Kultur darauf aufmerksam, veranlasst uns zum Innehalten und Nachdenken. Kultur macht das gesellschaftliche Leben bunt und interessant.

Sie sorgt für eine eigene Identität und ist Seismograph der Stadtgesellschaft.

Kulturelle Vielfalt hat große Bedeutung für die Attraktivität und die Lebensqualität einer Stadt.

Wir wollen das reiche Kulturangebot in Regensburg erhalten und weiterentwickeln. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk neuen Schwerpunktsetzungen im Bereich der zeitgenössischen Kunst und Kultur.

Mit dem Kulturentwicklungsplan wurde eine Grundlage erstellt, die neben einer Bestandsaufnahme auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse aufzeigt.

Für uns gilt:

- **eine unveränderte Unterstützung für unser Theater in vollem Umfang.** Dem Kinder- und Jugendtheater gilt dabei unsere besondere Aufmerksamkeit. In Verhandlungen mit der Intendanz und dem kaufmännischen Leiter wollen wir eine **bessere Bezahlung der Schauspielerinnen und Schauspieler** erreichen.
- der Arbeit der Sing- und Musikschule am neuen Standort im Haus der Musik am Bismarckplatz hohe Priorität einzuräumen. **Durch mehr Personal werden wir die Wartelisten abbauen und die Kooperation mit den Schulen stärken.** Auch die musische Früherziehung wird bedarfsgerecht ausgestattet.
- **die Erarbeitung eines neuen Konzeptes für die Museumslandschaft der Stadt.** Wir schaffen ein neues Zentraldepot an geeigneter Stelle und werden auch Teile des Archivs dorthin verlagern. Wir setzen uns dafür ein, zwi-

schen Donaumarkt und Dachauplatz eine Art „**Museumsmeile**“ zu entwickeln. Das Historische Museum wird um die Bereiche Neuzeit, Alltags- und Sozialgeschichte erweitert. Museumspädagogische Aktivitäten werden ausgebaut. Bei all diesen Bemühungen soll auf eine enge Kooperation mit dem neuen Museum der Bayerischen Geschichte geachtet werden. **Die Eintrittspreise für die Museen werden neu gestaltet, dabei werden alle Schulklassen vom Eintritt befreit.**

- **eine Neugestaltung der Gesamtorganisation des Amtes für Archiv- und Denkmalpflege.** Das Amt wird mit entsprechendem Personal ausgestattet, um bessere Öffnungszeiten und eine bessere Zugänglichkeit der Archivalien zu sichern.
- **eine weitere hohe Förderung der Freien Szene.** Dabei ist darauf zu achten, dass Veranstaltungen und Einrichtungen mit institutionellem Charakter durch Verträge langfristige **Planungssicherheit** erhalten.

3. LEBENSQUALITÄT.

Dies gilt insbesondere für eine höhere Bezuschussung und damit Absicherung der Kurzfilmwoche, der Tage Alter Musik, des Turmtheaters und der Regensburger Tanztage.

- eine **Verdoppelung des kulturellen Verfügungsfonds** des Kulturreferats.
- **durch die Schaffung eines Kulturfonds bzw. Sponsorenpools** unter Einbeziehung der Wirtschaft für Förderungsschwerpunkte im Bereich zeitgenössischer Kunst und Kulturarbeit zusätzliche Projekte auf den Weg zu bringen.
- nicht-kommerzielle Kulturträger und Veranstalter durch **deutlich günstigere Konditionen bei der Anmietung** städtischer Räumlichkeiten zu unterstützen und zu fördern.
- Projekte, die der **kulturellen und kreativen Bildung von Kindern und jungen Menschen** dienen zu unterstützen.



- **das Kulturamt zukünftig mehr als Netzwerkdienstleister zu platzieren**, um Künstler und Kulturschaffende, Veranstaltungsorte und Sponsoren zu koordinieren und zusammenzubringen.
- mithilfe der Stadt **zusätzliche Auftritts- und Ausstellungsorte** zu schaffen.
- im Stadttosen unter Einbeziehung freier Träger **eine Kunsthalle** zu realisieren.
- städtische Ankäufe in Zukunft im Wesentlichen **regionalen Künstlerinnen und Künstlern** zugute kommen zu lassen.
- **Kunst und Bauen** in angemessener Weise zu fördern.
- die Freie Szene durch **Projektförderungen, Zuschüsse und Unterstützung** infrastruktureller Art, wie Probenräume, Auftritts- und Ausstellungsflächen zu unterstützen.
- **die Stärkung von kulturellen Angeboten** in den Stadtteilen in räumlicher und finanzieller Hinsicht.
- die Schaffung eines **Tanzentrums**.
- die zügige Erarbeitung eines **Konzeptes zur Gedenkkultur in Regensburg** und die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen.
- die Schaffung eines **Hauses des „Nachdenkens“** (Denkfabrik).
- eine Erhöhung der **Förderung des Reptilienzoos**.

3. LEBENSQUALITÄT.

3.3. SPORT.

Sport hat einen hohen gesellschaftlichen Wert.

Die Sportvereine leisten eine unverzichtbare Arbeit für die Allgemeinheit. Diese Arbeit muss auch in Zukunft gesichert bleiben. **Wir werden deshalb die Regensburger Sportvereine weiter in hohem Maße fördern.**

Wir unterstützen besonders:

- die **Jugend- und Integrationsarbeit** unserer Sportvereine.
- den **Ausbau von Vereinssportstätten** für den Breitensport.
- die Errichtung einer **Leichtathletikhalle mit Rundbahn.**
- **regionale Events** wie den Arber-Radmarathon, den Regensburg Marathon, die Welt-Kulttour und die Leichtathletikgala.

Wir schaffen ein neues Stipendienprogramm für regionale Nachwuchssportler.

In Gesprächen mit dem Freistaat Bayern und der Universität Regensburg wollen wir den Ausbau des Universitätsstadions zu einer geeigneten Wettkampfstätte erreichen.

Wir wollen mit einem anderen Veranstalter **eine neue Triathlon-Veranstaltung** in Regensburg organisieren.

Mit dem Neubau des Fußballstadions entsteht eine weitere zentrale Infrastruktureinrichtung für den Sport, die dauerhaft Profifußball in Regensburg sichern kann. In den abzuschließenden Verträgen mit dem Jahn Regensburg werden wir sicherstellen, dass dieser erfolgreich arbeiten kann und das Betriebskostendefizit des Stadions für die Stadt dennoch überschaubar bleibt.

Mit Baumaßnahmen in der Donau Arena, insbesondere auch was Räumlichkeiten für den Eishockeybetrieb betrifft, werden wir die Arbeit des EVR stärken.

Wir wollen öffentliche Schwimmbäder verbessern. Hierzu werden wir zunächst das RT-Bad und das Hallenbad ertüchtigen.

3.4. FREIZEIT.

Freizeit- und Erholungsangebot in der Stadt sind für eine lebendige Stadtgesellschaft von großer Bedeutung.

Wir wollen dazu:

- Spiel- und Sportbereiche für alle Altersgruppen in den städtischen Grünanlagen vorhalten.
- das Wegenetz in den städtischen Grünanlagen und Grünzügen für Freizeitsportler und Freizeitsportlerinnen attraktiv gestalten.
- flächendeckend für alle Stadtbereiche Grillplätze einrichten.
- die Öffnung von Schulhöfen für sportliche Aktivitäten außerhalb der Unterrichtszeiten ausbauen.

3. LEBENSQUALITÄT.

3.5. ÖFFENTLICHE SICHERHEIT.

Trotz nur teilweiser Zuständigkeit gilt unser Augenmerk vor allem der öffentlichen Sicherheit. Nur sie garantiert Freiheit. Unsere größte Wertschätzung gilt deshalb allen Haupt- und Ehrenamtlichen insbesondere bei der Polizei, der Justiz, den Rettungsdiensten, dem THW und der Feuerwehr.

Deshalb werden wir:

- **unsere Berufsfeuerwehr** personell bedarfsgerecht ausstatten.
- **die Generalsanierung der Hauptfeuerwache** schnellstens angehen.
- **unsere Freiwilligen Feuerwehren** weiterhin nach Kräften unterstützen.
- **einen Runden Tisch zur öffentlichen Sicherheit** und

speziellen Verbesserungsmöglichkeiten mit allen Beteiligten einrichten.

- **den zügigen Ausbau des Hochwasserschutzes** auf der Grundlage HW 100 vorantreiben.
- Angsträume **besser beleuchten.**

3.6. GESUNDHEIT.

Gesundheitspolitik ist im wesentlichen Bund- und Länderangelegenheit. **Gleichwohl wollen wir uns in diesem Bereich stärker engagieren.**

Eine optimale Ausstattung mit insbesondere stationären Gesundheitseinrichtungen bietet uns hierfür gute Möglichkeiten.

Wir wollen deshalb:

- **anhand einer Potentialanalyse** den Einstieg in die Förderung der gesamten Gesundheitswirtschaft ausloten.
- **eine kommunale Gesundheitsberichterstattung aufbauen** unter Beteiligung der Akteure der medizinischen Versorgung und von Patientenorganisationen. Ziel ist es, praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Kommunalpolitik zur Verbesserung der Gesundheit der EinwohnerInnen Regensburgs und des Alltags chronisch Kranker zu erreichen.
- **Mitglied im WHO-Projekt „Gesunde Stadt“** werden, einem freiwilligen Zusammenschluss von Städten und Kommunen mit dem Ziel des Austauschs von Erfahrungen, Wissen und Konzeptionen.

- **zusätzliche Präventionsangebote schaffen**, insbesondere im Bereich von Bewegung und Ernährung. Unser Hauptaugenmerk gilt dabei Kindern in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen.
- Maßnahmen in die Wege leiten, um **die Stadt mit den meisten Organspendenausweisträgern** zu werden.

4. WIRTSCHAFT & FINANZEN.



4. WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT, ARBEIT UND FINANZEN.

Die Entwicklung Regensburgs ist seit Jahrzehnten mit vorausschauender Standortpolitik verknüpft, die diese wirtschaftliche Entwicklung erst möglich gemacht hat. Kommunen brauchen Menschen und Unternehmen, die sich für ihre Region engagieren und regionale Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen.

4.1. REGENSBURG ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT.

4.1.1. INFRASTRUKTUR.

In Gesprächen mit Bund und Land wollen wir erreichen, dass überregionale Straßen- und Bahnverbindungen zügig verbessert werden.

Dies gilt insbesondere für:

- den **dreispurigen** Ausbau der A3.
- einen Bahnanschluss zum **Flughafen München**.
- mehr direkte **ICE- und Fernverkehrsverbindungen**.
- die **Elektrifizierung** der Bahnstrecke Regensburg-Hof.

Wir wollen eine **flächendeckende Breitbandversorgung mit 50 Mbit/sec.** für alle erreichen und verstärkt WLAN-Zugänge in öffentlich stark frequentierten Bereichen schaffen.

4. WIRTSCHAFT & FINANZEN.

4.1.2. INFRASTRUKTUR.

Durch die **verkehrsgünstige Lage an den Kreuzungspunkten der Autobahnen A3 und A93** sowie der Bahnlinien München-Hof, Nürnberg-Passau bietet Regensburg an der Europawasserstraße Rhein-Main-Donau liegend besonders interessante Voraussetzungen als Standort für Gewerbe und Industrie.

Wir wollen alle Möglichkeiten zur Ansiedlung von Gewerbe und Industrie in unserem Wirtschaftsraum ausschöpfen.

Dazu werden wir:

- die **städtische Wirtschaftsförderung** weiter offensiv betreiben.
- **ansiedlungsinteressierten Unternehmen** zusammen mit der IHK u.a. eine Beratung aus einer Hand anbieten.

- **mittels einer vorausschauenden Grundstücksbevorratung** Flächen für Betriebsneugründungen, -erweiterungen und -umsiedlungen in jeder Größe vorhalten. Dabei geht es uns besonders auch um kleinere Flächen **für mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe.**
- in Kooperation mit dem Landkreis und den Umlandgemeinden **Entwicklungspotenziale erschließen**, auch wenn eine Betriebsansiedlung nicht im oder nicht ausschließlich auf dem Stadtgebiet untergebracht werden kann (interkommunale Gewerbegebiete).
- gebietsübergreifend die **Erschließung gemeinsamer Gewerbe- und Industrieflächen mit Nachbargemeinden** verwirklichen.
- ein Label „**Made in Regensburg**“ schaffen, um insbesondere den Mittelstand und das Handwerk zu fördern.
- **ein neues Beratungsprogramm** zu Gründungs- und Finanzierungsfragen durch die Stadt erarbeiten.

4.1.4. EINKAUFSTADT REGENSBURG.

Regensburg als Oberzentrum ist bedeutend als ostbayerischer Einzelhandelsstandort **mit einem Einzugsbereich von weit über einer halben Million Menschen** aus der Oberpfalz, Niederbayern und Westböhmen.

Um dieser Bedeutung gerecht zu werden und die wirtschaftlichen Chancen Regensburgs als Einzelhandelsstandort für Betriebe und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu nutzen, werden wir die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen und ausbauen.

Besonders wollen wir die Altstadt als zentralen Einkaufs- und Dienstleistungsstandort erhalten und fördern.

Wir werden deshalb:

- anstreben, zusätzliche und **größere Verkaufsflächen in der Altstadt** zu realisieren.
- **die Aufenthaltsqualität in der Altstadt verbessern**, z.B. durch die Neugestaltung des Arnulfsplatzes und den Umbau der Wahlenstraße.
- **die Attraktivität der Parkhäuser** durch entsprechende Neubau- bzw. Sanierungsmaßnahmen steigern. Dazu gehört auch der zügige Neubau eines Parkhauses am Unteren Wöhrd.
- **weitere Abstellplätze für Fahrräder** und Krafträder schaffen.
- **ein digitales Parkleitsystem** mit exakten Angaben zu freien Parkplätzen einführen.
- **die Öffnung von Behördenparkplätzen** für die Kunden an Samstagen auch außerhalb der Weihnachtszeit anregen und für die städtischen Parkplätze umsetzen.

4. WIRTSCHAFT & FINANZEN.

- in Zusammenarbeit mit den Altstadtkaufleuten eine **weitgehende Angleichung der Öffnungszeiten** in der Altstadt anstreben.
- **die ÖPNV-Frequenz** an die aktuellen Ladenöffnungszeiten anpassen.
- **Regensburg als Einkaufsstandort** in städtischen Publikationen bewerben.
- **die Altstadt durch kulturelle Zwischennutzungen** bei Leerständen attraktiv erhalten.
- die Altstadt **mit einem neuen Marktkonzept** für mehrere Altstadtplätze und mit qualitätsvollen Veranstaltungen beleben.
- unter Federführung der Stadt die „**Aktionsgemeinschaft Altstadt**“ analog zum Linzer Cityring gestalten.

4.2. UNIVERSITÄT, HOCHSCHULEN, WISSENSCHAFT IN REGENSBURG.

Mit der Aufwertung der Hochschule Regensburg zur Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg OTH hat Regensburg als Standort für Wissenschaft und Bildung ein weiteres Leuchtturmprojekt erhalten. Nichtsdestotrotz sind die Geisteswissenschaften und die Grundlagenforschung von immenser Bedeutung.

Flankierend zu Universität und Technischer Hochschule werden wir:

- **ein Innovationszentrum und einen Technologiepark** auf dem Gelände der Nibelungenkaserne verwirklichen. An dieser Stelle wollen wir auch ein „**Haus der Kleinen Forscher**“ errichten, um im Sinne weiterer Innovationsfähigkeit bereits Kinder für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern.

- **den Biopark als Zentrum der Innovation** im Bereich der Biotechnologie weiterentwickeln.
- den Stellenwert **Regensburgs als Standort für Zukunftstechnologien und Innovationen** durch optimale Rahmenbedingungen steigern.
- die Cluster Sensorik und Elektromobilität **mit Hilfe der städtischen Wirtschaftsförderung** weiter voranbringen.
- **neue Cluster und Zukunftsfelder z.B. im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Gesundheitswirtschaft** (vorerst Potentialanalyse) und im Bereich der erneuerbaren Energien erschließen. Im Gebäude des jetzigen IT-Inkubators schaffen wir in Kooperation mit dem Eigentümer ein **neues Gründerzentrum im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft.**
- der **Verbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und Stadt** auch durch höheres städtisches Engagement beim Stadtmarketingverein Rechnung tragen.

4. WIRTSCHAFT & FINANZEN.

4.3. ARBEIT.

4.3.1. ARBEITSPLATZSICHERUNG UND SCHAFFUNG NEUER ARBEITSPLÄTZE.

Das wichtigste Ziel bleibt die dauerhafte Verringerung der Arbeitslosigkeit.

Dabei ist die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt von Langzeitarbeitslosen und die Unterstützung von Jugendlichen und Arbeitslosen mit Handicap vorrangig.

Wir wollen:

- die **Qualifizierungsangebote und Vermittlungsbemühungen** beim Jobcenter weiter ausbauen.

- dem drohenden Fachkräftemangel in manchen Bereichen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und den Kammern begegnen. Die Stadt Regensburg wird zu diesem Zweck **ein eigenes „Welcome-Center“ im Bereich des Bürger- und Verwaltungszentrums** ansiedeln.
- **Langzeitarbeitslose und Arbeitslose mit Handicap durch aktive Arbeitsmarktpolitik** und intensive Bemühungen, auch auf örtlicher Ebene, unterstützen.
- die Zahl befristeter Arbeitsverträge bei der Stadt und den Tochterunternehmen auf ein Minimum zurückfahren und damit **Vorbild für die gewerbliche Wirtschaft** sein.
- **durch zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen**, wie z.B. dem HASA-Kurs, neue Chancen eröffnen.

4.3.2. GERECHTER LOHN FÜR GUTE ARBEIT.

Zu guter Arbeit gehört eine angemessene Bezahlung. Dabei hat die Stadt selbst eine besondere Vorreiterrolle zu übernehmen.

Deshalb beabsichtigen wir:

- die Bezahlung städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der niedrigsten Lohngruppe des TVöD zu beenden und diese höher zu stufen.
- alle Beschäftigten bei der Regensburger Seniorenstift GmbH in Zukunft wieder nach dem TVöD zu bezahlen.

4.4. FINANZEN DER STADT REGENSBURG.

Der Haushalt hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. **Die Verschuldung konnte deutlich reduziert werden.**

Wir wollen diesen Weg weitergehen und daneben durch hohe Investitionen in Infrastruktur wie Schulen, Kinderkrippen und Kindergärten notwendige Verkehrsbauten, aber auch durch die Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt ausbauen.

Es ist Aufgabe der Stadt, den gleichberechtigten und bezahlbaren Zugang zu lebenswichtigen Dienstleistungen und Gütern in guter Qualität und ausreichendem Umfang zu gewährleisten.

Privatisierungen städtischer Dienstleistungen wird es mit uns nicht geben.

Wir streben eine Schuldenfreiheit der Stadt bis zum Jahre 2025 an.

5. BAUEN & WOHNEN.



5. BAUEN, WOHNEN, MOBILITÄT UND UMWELT.

5.1. STADTPLANUNG.

Damit die Bürgerinnen und Bürger sich in ihrer Stadt wohlfühlen, kommt der Stadtplanung eine herausragende Bedeutung zu.

Dabei ist die historisch gewachsene Stadt zu schützen und die Stadtentwicklung flächenschonend und unter Berücksichtigung des Landschaftsschutzes voranzutreiben.

Ökologische und soziale Gesichtspunkte sind bei Neubauten und Sanierungen zu berücksichtigen.

Im Bereich der Stadtplanung ist bei der Entstehung neuer Quartiere auf funktionierende Nahversorgung, gute ÖPNV-Anbindung und Quartierszentren ein besonderes Augenmerk zu richten.

Wir wollen:

- Bürgerinnen und Bürger bei städte- und straßenbaulichen Maßnahmen rechtzeitig und umfassend informieren und beteiligen.
- Anlieger unter Beachtung der verkehrlichen Notwendigkeiten in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes, z.B. bei Straßenerneuerungsmaßnahmen, aktiv einbinden.

5.2. WOHNEN.

Wohnen ist ein Grundrecht. Der Wohnungsmarkt ist insbesondere für Bürgerinnen und Bürger mit mittleren und kleineren Einkommen aufgrund der Attraktivität Regensburgs als Arbeits- und Studienort, dem damit verbundenen Bevölkerungswachstum und der sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt zunehmend problematisch geworden.

5. BAUEN & WOHNEN.

Durch die Vorgabe, dass in neuen Wohngebieten 20 % der Wohnungen im geförderten Wohnungsbau errichtet werden müssen und die Festlegung, dass bei Verkauf städtischer Grundstücke vorrangig Interessenten zum Zuge kommen, die sich verpflichten, zusätzlich zum geförderten Wohnungsbau preisgünstige freifinanzierte Wohnungen zu bauen, haben wir bereits begonnen gegenzusteuern.

Wir unterstützen im Rahmen städtischer Möglichkeiten alle Maßnahmen, durch die:

- **die Schaffung bedarfsgerechten bezahlbaren Wohnraums** für alle Bevölkerungsgruppen in allen Stadtteilen gefördert wird
- **zeitnah neue Baugebiete für den Bau von Wohnungen und Eigenheimen erschlossen werden**, Baurecht für Nachverdichtungen geschaffen werden kann und Büro- in Wohnflächen umgewandelt werden können

- ältere Bausubstanz erhalten und saniert wird, um die **Wohnqualität zu fördern**.
- zusätzliche Studentenwohnungen entstehen.
- **die Belange älterer Menschen und Familien und der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Handicap** bei Neubauten und Sanierungen berücksichtigt werden.
- **alternative Wohnprojekte wie generationenübergreifendes Wohnen** oder genossenschaftlicher Wohnungsbau initiiert werden.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- **die Unterstützung aller Maßnahmen zur Belegung oder Umnutzung der Konversionsflächen** (Leopold- und Pionierkaserne), insbesondere Erwerb, Entwicklung und Vermarktung dieser Flächen durch die Stadt.
- **eine Stärkung der Rolle der Stadtbau** als sozialem Wohnungsunternehmen, auch mit Hilfe zusätzlicher kommunaler Finanzmittel.

- bei der Stadtbau die 15 %-Deckelung auf einen Zeitraum von vier Jahren auszudehnen, um damit insgesamt **mietpreisdämpfend auf den Regensburger Wohnungsmarkt einzuwirken**.
- bei Generalsanierungen durch die Stadtbau **gelten die bisherigen Mietverträge** weiter.
- **die Unterstützung von Bauwerbern** im Mietwohnungsbau zur Erlangung staatlicher Fördermittel.
- **die Bereitstellung von geeigneten städtischen Grundstücken** für Projekte des genossenschaftlichen Wohnungsbaus bzw. für generationenübergreifendes Wohnen.
- **die Begrenzung von Mieterhöhungen auf 15 %** innerhalb von 3 Jahren über den jetzigen Verordnungszeitraum hinaus festzuschreiben und einen entsprechenden Antrag beim Freistaat Bayern einzureichen.
- **die Sicherung preisgünstigen Wohnens** durch die Stadt, z.B. durch die Verlängerung von Bindungsfristen im sozialen Wohnungsbau.

- **die Förderung von Quartierszentren und deren personelle Ausstattung** in Verbindung mit funktionierenden Nahversorgungszentren.
- Verhandlungen mit Bund und Land zur zügigen Realisierung eines weiteren **Projektes „soziale Stadt“**.
- **Schaffung eines „Bündnisses für Wohnen“** (beim Oberbürgermeister angesiedelt), in dem alle beteiligten Akteure regelmäßig zusammenkommen und gemeinsame Vereinbarungen beschließen.

5. BAUEN & WOHNEN.

5.3. MOBILITÄT.

Wir setzen uns für ein lebenswertes Wohnumfeld ein. Dabei stehen die Sicherheit und die Umweltfreundlichkeit des Verkehrs an vorderster Stelle.

Die autogerechte Stadt gehört der Vergangenheit an. Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sind nicht nur Autofahrerinnen und Autofahrer, sondern auch Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Fußgängerinnen und Fußgänger.

Bei Neubau, Umbau und Sanierung von Straßen und Brücken sind die Belange des Wirtschaftsstandortes in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Der ÖPNV und der Radverkehr sind als ökologische und ökonomische Alternative zum motorisierten Individualverkehr nach Kräften zu stärken.

Wir wollen neue Konzepte zur Vernetzung von Mobilität für unsere Stadt. Dabei stehen am Anfang unserer Überlegungen sogenannte Mobilitätspunkte, welche die unterschiedlichen Verkehrsarten jeweils miteinander verknüpfen und in Ringform um die Stadt angesiedelt sind, aber auch z.B. **Fahrradverleih, Car-Sharing-Stationen und Ladestationen für Elektromobile** anbieten.

5.3.1. STRASSEN UND BRÜCKEN - INDIVIDUALVERKEHR.

Der Straßenbau in Regensburg wird in Zukunft im Wesentlichen geprägt von Bestandserhaltung, Straßenumbau und Erschließung neuer Wohn- und Gewerbegebiete.

Wir werden:

- uns für die **Verlängerung der Ostumgehung bis zur A93** einsetzen.
- **den Ausbau der Nordgaustraße** zwischen Isarstraße und Amberger Straße in Abhängigkeit von Straßenbaumaßnahmen des Bundes weiterverfolgen.
- eine Ertüchtigung der **Kreuzung Nordgaustraße/Frankenstraße/Walhalla Allee** prüfen lassen.
- **die Erstellung einer detaillierten Machbarkeitsstudie** zur

Frage der Parallelbrücken an der Autobahnbrücke Pfaffenstein in Auftrag geben. **Eine Kneitinger Brücke lehnen wir wegen der Nachteile für innerstädtische Wohn- und Naherholungsgebiete ab.**

- **den Neubau der Frankenbrücke** und den Ausbau der Frankenstraße einschließlich des Baues von Busspuren und -schleusen in Angriff nehmen.
- die Umgestaltung der Prüfeninger Straße, der Ziegetsdorfer Straße und der Obertraublinger Straße beschleunigen.
- **den verkehrsberuhigten Umbau von Wohnstraßen fortführen.**
- **eine Zustandsaufnahme am städtischen Straßennetz vornehmen** und daraus eine Prioritätenliste für Straßenunterhalts- und Sanierungsmaßnahmen erarbeiten lassen.

5. BAUEN & WOHNEN.

5.3.2. RADVERKEHR.

Das Fahrrad als innerstädtisches und regionales Verkehrsmittel wird in seiner Bedeutung weiter zunehmen.

Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen für RadfahrerInnen zu schaffen, die es diesen ermöglichen, schnell und sicher voranzukommen, ohne dass schwächere Verkehrsteilnehmer beeinträchtigt werden.

Dazu wollen wir:

- für zusätzliche Verbesserungsmaßnahmen **jährlich bis zu 500.000 Euro** zur Verfügung stellen.
- im Rahmen von Instandhaltungsmaßnahmen kurzfristig bekannte **Gefahrenpunkte für Radfahrer beseitigen.**
- **die Sicherheit für Radfahrer** in Kreuzungsbereichen durch geeignete Maßnahmen verbessern.

- die vorhandenen Lücken im Fahrradwegenetz schließen.
- mittelfristig eine Radwegverbindung vom Grieser Spitz nach Weichs schaffen.
- **die Radwegverbindung über die Sinzinger Eisenbahnbrücke** zusammen mit DB, Landkreis und der Gemeinde Sinzing attraktiver gestalten.
- **weitere Teilstrecken im Alleengürtel**, für die es keine parallel verlaufenden separaten Radwege entlang der Altstadtumsiedlung gibt, **probeweise für den Radverkehr öffnen.**
- **die Fußgängerzone für den Fahrradverkehr öffnen.**
- **Fahrradabstellanlagen mit Lademöglichkeiten für E-Bikes** insbesondere im Altstadtbereich bedarfsgerecht ausbauen.

5.3.3. ÖPNV.

Der ÖPNV ist als ökologische Alternative zum Individualverkehr fortzuentwickeln.

Die ÖPNV-Kunden möchten schnell, komfortabel, sicher und zuverlässig zu einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis von A nach B kommen. Dazu bedarf es eines Systems, das transparent und selbsterklärend ist.

Bei der Lösung dieser Aufgabe gibt es keine pauschalen Antworten, es kommt immer auf die konkrete Situation „vor Ort“ an.

Wir wollen einen **modernen, leistungsfähigen und barrierefreien** öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) sicherstellen und ausbauen.

Aus dieser Erkenntnis heraus wollen wir:

- eine **grundlegende Überprüfung** des Regensburger ÖPNV-Liniennetzes.
- **eine Neukonzipierung der Busverbindungen** im Blick auf die entstandenen und geplanten neuen Wohngebiete, Arbeitsstätten, Bildungseinrichtungen und Bahnhaltepunkte in einem offenen BürgerInnen-dialog erarbeiten. In diesem Zusammenhang wird auch der weitere Ausbau von Nachtbussen geprüft.
- **den Ausbau weiterer Bahnhaltepunkte im Stadtgebiet**, kurz- bis mittelfristig die Haltepunkte an der Donaustauer Straße (ehem. Walhalla-Bahnhof) und am Dörnberg-Viertel errichten und diese mit Stadt- und Regionalbuslinien verknüpfen.
- **den Bus-Treff Albertstraße** im Vorgriff auf die RKK-Planungen im Bereich Bahnhofsvorplatz, Bahnhofstraße **neu konzipieren und zügig bauen.**

5. BAUEN & WOHNEN.

- den Bau der Westlösung als ÖPNV-Ersatztrasse durch Vertreter der UNESCO vor Ort beurteilt wissen und in Abhängigkeit vom Ergebnis eine Entscheidung zur Westtrasse im Rahmen eines Ratsbegehrens herbeiführen.
- die Busdrehzscheibe Arnulfplatz neu ordnen.
- einen weiteren Umstieg auf **wirtschaftliche, umweltschonende und alternative Antriebstechniken** bei Busflotten voranbringen.
- die **Altstadtbuslinie auf kleinere Fahrzeuge mit Elektro- beziehungsweise Hybridantrieb umrüsten.**
- **Ausbau und Nutzung von P&R-Plätzen** in Stadt und Region insbesondere an Bahnhaltepunkten als Aufgabe des RVV fördern.
- die **Parkplätze beim neuen Fußballstadion** auch als P&R-Anlage einsetzen.

5.4. ALTSTADT.

Die Altstadt lebt in hohem Maße von einer gesunden Mischung aus Wohnen, Arbeit, Einzelhandel und Kultur.

Um die Altstadt zu erhalten und zu unterstützen, wollen wir:

- einen **verantwortungsvollen Umgang mit dem Welterbetitel** bei allen Planungen und Nutzungen in der Altstadt. Hierzu werden wir die Koordinierungsstelle Welterbe personell bedarfsgerecht ausstatten.
- mit **Aktionen wie „fair feiern“** die Altstadt als Wohnstandort erhalten.
- die Belastung der AltstadtbewohnerInnen durch Events durch eine **Teildezentralisierung, also Verlagerung von Veranstaltungen** in Stadtteile, verringern.

- den Parkierungsdruck durch **die Errichtung des Parkhauses auf dem Unteren Wöhrd** und durch neue Parkieranlagen z.B. am Platz der Einheit verringern. **Zusätzlich soll durch Quartiersgaragen der Parkdruck gemildert werden.** Freie Flächen, auch von Privaten, sollen in Form von Zwischennutzungen als Parkflächen zur Verfügung gestellt werden.
- SMS- und Hotline-Parkplätze einführen.
- die Aufenthaltsqualität durch das **vermehrte Aufstellen von Pflanzen und Sitzgelegenheiten** erhöhen.

5.5. UMWELT.

5.5.1. NACHHALTIGE UMWELT-, ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK.

Ohne eine intakte natürliche Umwelt ist Leben dauerhaft nicht möglich. Umwelt- und Klimapolitik beginnen vor Ort. Dabei übernimmt die Stadt eine Vorbildfunktion.

Wir werden auch in Zukunft eine Umweltpolitik für ein lebens- und liebenswertes Regensburg garantieren. Wir streben den zeitnahen Übergang zu einer **weitgehend erneuerbaren und dezentralen Energieversorgung** an.

Wir werden:

- ein **Klimakonzept für die gesamte Stadt** erstellen, das alle Bereiche städtischen Handelns beinhaltet.

5. BAUEN & WOHNEN.

- die Stelle eines **Klimaschutzbeauftragten** als Stabsstelle schaffen.
- bei der REWAG auf einen zügigen weiteren Ausbau im Bereich der **erneuerbaren Energien** achten.
- den Ausbau von **Blockheizkraftwerken in Neubaugebieten** unterstützen.
- im städtischen Fuhrpark und bei der RVB den Wechsel auf **energiesparende und schadstoffarme Fahrzeuge** beschleunigen sowie Angebote und Anreize im Bereich der Elektromobilität schaffen (z.B. spezielle Parkplätze für Elektroautos).
- für den Altstadtbus einen Umstieg auf **kleinere Busse mit Elektro- bzw. Hybridantrieb** vorantreiben.
- **die energetische Sanierung** städtischer Gebäude fortsetzen.
- durch intelligente Ampelsteuerungen einen Beitrag zur **Energieeinsparung und Schadstoffreduzierung** des fließenden Verkehrs leisten.
- durch ein **neues Parkleitsystem** den Parksuchverkehr im Innenstadtbereich minimieren.
- Baustandards im Bebauungsplan im Sinne der Energieeffizienz verschärfen.
- **Maßnahmen zur Verbesserung des Lärmschutzes**, überall dort, wo es geboten ist, auf den Weg bringen.
- **die Fair-Trade-Aktivitäten** der Stadt weiter vorantreiben.
- bei der Stadt Regensburg die **Verwendung von Recyclingpapier** einführen.

5.2. GRÜNFLÄCHEN.

Der Erhalt vielfältiger Naturflächen dient nicht nur den Interessen der in der Stadt lebenden Menschen, sondern bildet gleichermaßen die Lebensgrundlage für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Wir wollen:

- **bestehende Grünanlagen erhalten, verbessern** und wo es möglich ist, durch Ersatz- bzw. Neupflanzungen ergänzen.
- bei Neubaugebieten auf **ausreichende, großzügige Grünbereiche** achten.
- **neue Grünverbindungen** wie z.B. derzeit am Candis-Areal entlang der Bahn vom Stadtosten zur Innenstadt fördern.
- **die Flussufer als innerstädtische Erholungsgebiete** sichern, bzw. naturnah ausbauen.
- die Aktivitäten rund um das Thema „**urban gardening**“ verstärkt unterstützen.

5.3. GEWÄSSERSCHUTZ UND SICHERUNG DES TRINKWASSERS.

Die vielen Gewässer in und um Regensburg bieten Pflanzen und Tieren wichtigen Lebensraum und den Menschen Ruhe und Erholung.

Für eine hochqualitative und **ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser** im Raum Regensburg sind die umfangreichen Grundwasservorkommen langfristig zu sichern.

Der Erhalt der vorhandenen und die Sicherung weiterer Trinkwasserschutzgebiete hat für uns hohe Priorität. Wir wollen unter keinen Umständen eine Privatisierung der Trinkwasserversorgung.

6. STADTVERWALTUNG.



6. UNSERE STADTVERWALTUNG UND DIE STÄDTISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN.

Wir haben eine ausgezeichnete Stadtverwaltung und hervorragende Tochterunternehmen mit vielen unglaublich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie verdienen eine dementsprechende Struktur. Mit einem Oberbürgermeister Joachim Wolbergs wird es eine neue Verwaltungskultur geben, in der Wertschätzung, Transparenz, ausreichend Informationen und eine sachgerechte personelle Ausstattung der städtischen Dienststellen groß geschrieben wird.

Unsere Verwaltung arbeitet in vielen Bereichen am Rande der Leistungskapazität.

Wer viel von seiner Verwaltung erwartet, der muss sie auch personell sachgerecht ausstatten.

Unter Joachim Wolbergs wird eine Verwaltungsreform auf den Weg gebracht, die in Kooperation und unter Beteiligung der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet wird und die sicherstellt, **dass unsere Verwaltung von dezentraler Entscheidungsfreude, Wertschätzung und Leistungsfähigkeit geprägt sein wird.** Dies gilt auch für unsere Tochterunternehmen.

Dabei steht bereits jetzt fest, dass mit Joachim Wolbergs:

- **die zentrale Verwaltungssteuerung in bestehender Form abgeschafft** und durch ein Personal- und Verwaltungsreferat ersetzt wird.
- **zentrale Themen wie Integration, Inklusion, Internationales, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,** aber auch neue Themen, wie das Thema Einzelhandel in der Altstadt, Kinderbeteiligung und Beteiligungskultur insgesamt direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt werden.

6. STADTVERWALTUNG.

- befristete Beschäftigungsverhältnisse überall dort, wo es vertretbar erscheint, **in unbefristete umgewandelt werden.**
- **Eingruppierungen in der EG 1 beendet** und einer Höhergruppierung zugeführt werden.
- **das betriebliche Gesundheitsmanagement deutlich verbessert wird.**

Das Miteinander, nicht das von „oben herab“, wird zukünftig die Verwaltungsführung prägen.

SCHLUSSBEMERKUNG.

Wir haben, so meinen wir, ein wirklich gutes Programm vorgelegt, **weil wir mit Herz und Verstand daran arbeiten wollen, die Lebenswirklichkeit in unserer Stadt noch besser zu machen.**

Das heißt für uns:

Bestimmte Politikfelder müssen sich auf Augenhöhe begegnen. Dabei gilt insbesondere der Grundsatz, dass wir uns um das kümmern müssen, was man zu menschlichen Grundrechten zählt. **Das Recht auf Wohnen und auf Arbeit, auf gerechte Bildungschancen und auf kulturelle Identität, aber auch auf Unversehrtheit im Kindesalter und auf das Altwerden in Würde.** Diese Ideale bestimmen unser Handeln und wir lassen nicht zu, dass sie gegeneinander ausgespielt werden.

Es gilt, dass wir beides brauchen: **Wirtschaftlichen Erfolg und soziale Gerechtigkeit – auf Augenhöhe.** Nur dann, wird es uns auf Dauer gut gehen.

Und dabei gilt auch: Eine Stadt ist kein Unternehmen mit dem Oberbürgermeister als Vorstandsvorsitzenden an der Spitze. **Eine Stadt ist die Organisation eines Gemeinwesens und der Oberbürgermeister ist der, der sich dafür in besonderer Weise engagieren muss.** So ist unser Verständnis von Staat, Stadt und Gesellschaft.

ANLAGE I

KURZZUSAMMENFASSUNG DER HAUSHALTSSTUDIE.

In einer großangelegten Studie wurde ein umfangreicher Fragebogen an 50.000 Regensburger Haushalte verteilt. Dieser Fragebogen umfasste gesellschaftliche Lebensbereiche wie z.B. Wirtschaft, Kultur, Verkehr, Lebenszufriedenheit, Kinder und Bildung, etc.

Der Rücklauf betrug 606 Fragebögen. Die interessantesten Ergebnisse stellten sich wie folgt dar: **Die befragten Regensburgerinnen und Regensburger sind überwiegend zufrieden mit ihrer Lebenssituation.** Dies gilt insbesondere für die Bereiche Haushaltseinkommen, wirtschaftliche Situation in Regensburg und Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung.

Eher unzufrieden sind die befragten Bürgerinnen und Bürger mit der Miet- und Immobilienpreissituation in Regensburg.

Dieser Punkt wurde immer wieder genannt und scheint einer der zentralen Kritikpunkte zu sein. Hier wünschen sie sich vor allem mehr sozialen Wohnungsbau und eine Deckelung des Mietpreisniveaus.

Grundsätzlich sind die befragten Personen gegenüber der Verkehrssituation in Regensburg neutral eingestellt; die Verkehrssituation wird nicht positiv aber auch nicht negativ eingeschätzt. Grundsätzlich wichtig ist für die RegensburgerInnen nach wie vor das Auto als Transportmittel, wobei sich viele wünschen würden, mehr das Fahrrad benutzen zu können. **Am meisten wünschen sich die befragten Personen eine Verbesserung des ÖPNV, die Einrichtung einer „echten“ Fußgängerzone, sowie eine Verbesserung der Parkplatzsituation in Regensburg.** Hinsichtlich des ÖPNV sind die BürgerInnen grundsätzlich neutral eingestellt. Sie wünschen sich hier vor allem eine höhere Taktung, sowie den Aufbau eines Ringnetzes.

Zudem sind die befragten Personen grundsätzlich zufrieden mit der Kindergarten- und Schulsituation in Regensburg. Regensburg wird grundsätzlich als eine kinderfreundliche, offene und tolerante Stadt wahrgenommen.

Die befragten Personen wünschen sich, dass ihre Stimme mehr gehört wird und dass sie grundsätzlich bei stadtrelevanten Projekten mehr Mitspracherecht erhalten. An Kulturangeboten nehmen die befragten Personen am häufigsten an Theater und Kleinkunst sowie Feste und Festival Veranstaltungen teil.

Wenn die befragten RegensburgerInnen selbst Bürgermeister/in wären, dann würden sie am stärksten die Altstadt, die Grünflächen und das kulturelle Angebot in ihrer Stadt bewahren. Verändern würden sie unmittelbar die Mietpreise und die Angebotspalette des Regensburger ÖPNV.

In den inferenzstatistischen Analysen zeigen sich interessante wissenschaftlich relevante Zusammenhänge.

Herauszuheben ist hier die subjektive Bewertung der Verkehrsplanung. Diese hängt mit einer Vielzahl anderer Variablen positiv zusammen wie z.B. Einschätzung der Kinderfreundlichkeit, der eigenen Lebenszufriedenheit, Gefühl der Sicherheit und Kontakt zu den Mitbürgern.

Herauszuheben ist auch, dass es den befragten Personen mit zunehmender Verweildauer in Regensburg wirtschaftlich signifikant besser geht. Zudem korreliert das monatliche Haushaltseinkommen positiv mit der Einschätzung wie glücklich die befragten Personen sind und wie sehr sie sich in der Stadt selbst verwirklichen können. Zudem schätzen sich die befragten Personen umso glücklicher ein, umso mehr Personen in ihrem Haushalt leben.

ANLAGE I & ANLAGE II

Fazit auf Basis der vorliegenden empirischen Daten:

Verkehrsplanung, bezahlbares Wohnen, Kinderfreundlichkeit, soziale Einbindung und eine positive wirtschaftliche Situation des eigenen Haushaltes sind zentrale Variablen auf die sich Entscheidungsträger in der Stadt konzentrieren sollten, um die Lebenssituation für die Bürgerinnen und Bürger in Regensburg weiter zu optimieren.

KURZZUSAMMENFASSUNG DER KINDERSTUDIE.

In einer groß angelegten Studie wurde untersucht, wie es Kindern im Alter von 6-14 Jahren in Regensburg aktuell geht und was sie sich von der Zukunft ihrer Stadt erwarten (mittleres Alter der Kinder: 9 Jahre; häufigstes Alter: 7 Jahre).

Die Kinder wurden von einem/einer geschulten Interviewer/in im Beisein der Eltern angesprochen und zu verschiedenen Themen befragt (z.B. Freizeit, Verhalten im Verkehr, Schule, soziale Einbindung, Bewertung der Stadt, etc.).

Als zentrale Ergebnisse lassen sich die folgenden festhalten: Grundsätzlich sind die Kinder mit ihrer Situation in Regensburg sehr zufrieden. Die befragten Kinder leben gerne in Regensburg und möchten auch später – wenn sie erwachsen sind – in Regensburg bleiben.

Die Kinder nehmen wahr, dass die Stadt ihnen viele Freizeitangebote anbietet (z.B. hohe Zufriedenheit mit der Anzahl der Spielplätze), jedoch sollte die Attraktivität der Freizeitangebote noch zunehmen (z.B. Überarbeitung der Spielplätze anstatt Neuaufbau von Spielplätzen).

Als sehr positiv ist zu werten, dass die befragten Kinder sozial gut eingebettet sind: **Eine große Mehrheit ist Mitglied in Vereinen, die Kinder haben viele Freunde und kennen viele Menschen in ihrer Nachbarschaft.** Viele der befragten Kinder haben Kontakt zu Kindern mit Migrationshintergrund und geben an, dass sie sich mit diesen Kindern gut bis sehr gut verstehen.

Die befragten Kinder gehen gerne in die Schule, lernen gerne und haben auch das Gefühl, dass ihre Schulen gut ausgestattet sind.

ANLAGE II

Sehr erfreulich ist, dass die befragten Kinder mit benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen sehr empathisch sind und die täglichen Probleme dieser Menschen gut nachvollziehen können.

Das Thema Bildung und Karriere ist den Kindern zudem sehr wichtig. **Mehr als 50 % der befragten Kinder möchten später studieren**, sie wünschen sich später einen guten Verdienst und Lernen macht ihnen Spaß. Interessant ist hier, dass Bildung und soziale Kontakte einhergehen: Umso mehr Freunde Kinder haben, umso lieber gehen sie auch zur Schule. Zudem gehen die befragten Kinder auch umso lieber in die Schule, umso lieber sie in Regensburg wohnen und die Stadt entsprechend positiv bewerten.

Daraus zeigt sich, dass gerade die subjektive Bewertung der Stadt durch die Kinder, deren Bildungsbereitschaft nachhaltig beeinflusst bzw. mit dieser positiv korreliert ist.

Insgesamt zeigen die Befunde der REKIDS-Studie, dass es zumindest den befragten Kindern in Regensburg in nahezu allen Lebensbereich relativ gut geht. Die Kinder wünschen sich, dass diese positiven Lebensumstände erhalten bleiben bzw. noch erweitert werden. Ansatzpunkte für die Praxis sind hier u.a. Erhöhung der Attraktivität der Regensburger Spielplätze, vermehrtes Angebot an freien Grünflächen, Reduktion des Verkehrs in der Stadt, Ausbau der Fahrradinfrastruktur für Kinder.

Zudem wünschen sich die Kinder mehr Mitsprache in der Politik, wobei hier kritisch angemerkt werden muss, dass nur ca. 40 % der befragten Kinder etwas mit dem Begriff „Politik“ anfangen konnten.

Der attraktivste Beruf für die befragten Kinder ist der Beruf des Lehrers/der Lehrerin.

Am liebsten mögen die Kinder die Regensburger Landschaft (Grünflächen, Donau, historisches Stadtbild) und die Konsumangebote in Geschäften.

Die Kinder beschweren sich am meisten über Störungen durch den Verkehr (insbes. Baustellen) und Stadtverschmutzung (z.B. durch herumliegende Flaschen).

In der Rollenspielfrage, wenn die Kinder Bürgermeister/innen wären würden sie folgendes sofort verändern: (1) Verkehrskonzept verbessern (mehr Busse, weniger Autos, mehr Grünflächen); (2) mehr gesellschaftlicher Zusammenhalt (armen Menschen helfen, kulturelle Vielfalt; alle sollen glücklich sein); und (3) mehr Sportplätze. Folgende Dinge würden sie so lassen wie sie sind: (1) Historisches Stadtbild; (2) Grünflächen; (3) alles soll so bleiben wie es ist.

Abschließendes Fazit:

Regensburg ist aus der Sicht der befragten Kinder eine sehr attraktive Lebensumwelt. Dies sollte aus politischer Sicht bewahrt werden, zumal die Bewertung der Stadt und die Bewertung von Bildung in den vorliegenden Daten positiv verknüpft sind.

WIR WÄHLEN WOLBERGS!

SPD



AM 16. MÄRZ 2014 –
SO WÄHLEN SIE RICHTIG!

- Sie wählen Ihren Oberbürgermeister und den Stadtrat!
- Sie bekommen zwei Stimmzettel!
- Mit dem gelben Zettel wählen Sie Joachim Wolbergs zum Oberbürgermeister!
- Mit dem grünen Zettel wählen Sie den Stadtrat. Hier haben Sie insgesamt 50 Stimmen. Sie können einem/r KandidatIn maximal 3 Stimmen geben.
- Kreuzen Sie aber auf jeden Fall den Wahlvorschlag 2 an, damit keine Stimme verloren geht!

Deshalb: Ihre Stimme für Liste 2!
Und für Ihren Oberbürgermeister Joachim Wolbergs!

**JOACHIM
WOLBERGS**

er kniet sich rein!